

Buchbesprechung

Autor(en): **Grossheutschi, Augustin / Stadelmann, Andreas / Stebler, Vinzenz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **53 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechung

Bernadette. Das Mädchen von Lourdes, von Marcelle Auclair. Herder, Freiburg 1975. 192 Seiten. DM 17.80.

Es handelt sich hier um eine Neuausgabe in der Übersetzung von Eva Feichtinger. Bernadette, die Seherin von Lourdes, wird in sympathischer Weise geschildert auf Grund der Ereignisse von 1858 und ihrer eigenen Aussagen. Die Autorin schreibt als Ziel des Buches: die Liebe zu Bernadette in ihrer ganzen schlichten Wahrheit zu erwecken.

Es ist zu hoffen, dass das Buch viele Leser findet.

P. Augustin Grossheutschi

Episteln und Evangelien. Auslegung und Verkündigung. Ergänzungsband Ehe und Familie, hg. von Heinrich Kahlefeld in Verbindung mit Otto Knoch. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main und Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1976. 136 Seiten, DM 15.50.

Wer die Kommentarreihe von Kahlefeld/Knoch kennt und als brauchbar in jeder Hinsicht erfahren hat, der braucht eigentlich auch zu diesem Band keine Empfehlung. Wir können für solche Handreichungen nur dankbar sein, weil sie uns die Übersetzung der biblischen Texte in die Praxis des heutigen Lebens erheblich erleichtern. Mögen viele das Angebot reichlich ausschöpfen!

P. Augustin Grossheutschi

Mariengnadenbilder. Marienverehrung heute, von Karl Kolb. Echter Verlag, Würzburg 1976. 124 Seiten, davon 40 Seiten Bilder. DM 25.—.

Das Buch orientiert über Mariengnadenbilder aus dem gesamten europäischen Raum und bietet so einen wichtigen Beitrag zur mariologischen Literatur. Eine Reihe von Gnadenbildern wird ausdrücklich beschrieben. Wichtig ist jedoch auch die Aufzählung von 500 Marienwallfahrtsorten. Mariastein ist angegeben als im Kanton Baselland liegend. Richtig wäre: Mariastein/SO. Als Geschenkband kann man damit sicher grosse Freude bereiten und viel Wissen vermitteln über die Verehrung U. L. Frau.

P. Augustin Grossheutschi

Gotische Madonnen und Madonnen der frühen Renaissance. Maria als Mutter. Echter Verlag, Würzburg 1976.

Die Originalausgabe erschien bei Zodiaque unter dem Titel «Vierges gothiques». Texte aus der zeitgenössischen Literatur verhelfen zum Verständnis der lieblichen Bilder der Gottesmutter. Es gilt hier, dass nur durch das Betrachten und Lesen ein Zugang zur gotischen Mariendarstellung gefunden werden kann. Sehr wertvoll!

P. Augustin Grossheutschi

Euthanasie. Hilfe beim Sterben, Hilfe zum Sterben, von Wilhelm Knevels, Franz Böckle und Erich Schmalenberg. (Evangelische Zeitstimmen, 75). Herbert Reich, Hamburg 1975. 71 Seiten. DM 6.—.

Zwei evangelische (Knevels und Schmalenberg) und ein katholischer Theologe (Böckle) nehmen angeblich völlig unabhängig voneinander Stellung zur aktiven Sterbehilfe. Warum wurde nicht noch ein zweiter, ebenfalls unabhängiger katholischer

Theologe beigezogen, um das Missverhältnis von 2:1 für aktive Sterbehilfe entweder zu vermeiden oder noch eindeutiger ausfallen zu lassen? Jedenfalls scheint mir das Postulat des Verlegers, die grundsätzliche Gegnerschaft der Christen gegen die aktive Sterbehilfe schnellstens zu brechen (S. 7), nach wie vor fraglich, zumal mich Knevels Kronzeugen (namentlich Zeitungen wie *Der Spiegel*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Welt* usw.) mit ihren Argumenten nicht zu überzeugen vermögen.

P. Andreas Stadelmann

Gegenwart und kommendes Reich. Schülersgabe Anton Vögtle zum 65. Geburtstag, herausgegeben von Peter Fiedler und Dieter Zeller. Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1975. 189 Seiten. DM 20.—.

Der Sammelband ist von der Frage umgetrieben: Kann man die Reich-Gottes-Botschaft noch legitim und redlich weitersagen? Nährt die Verkündigung nicht weiterhin eine Erwartung ohne Ende? Darf man weiterhin ein Versprechen wiederholen, das seit 2000 Jahren uneingelöst blieb oder unterliegen Exegesen wie Theologen einer ideologischen Voreingenommenheit, welche die eigentlichen Faktoren der Geschichte nicht beim Namen nennen will? Solche Einwände werden ja vor allem von marxistischer Seite erhoben. In dieser Festschrift geben nun 11 Mitarbeiter, samt und sonders gelehrige Schüler ihres grossen Meisters, prägnant die gegenwärtige Forschungsdiskussion über die Eschatologie Jesu, der Urgemeinden, ihrer Evangelisten und deren Redaktoren wider. Es finden sich auch Anregungen zusammengetragen, welche die Exegese einem systematischen Weiterdenken der biblischen Gottesreich-Botschaft geben kann, wie schliesslich der Herrschaft-Gottes-Gedanke noch als Thema des Religionsunterrichts erwogen wird.

P. Andreas Stadelmann

Maria, die Mutter Jesu. Meditationen, von Bernhard Welte. Herder, Freiburg 1976. 93 Seiten. DM 9.80.

In diesen zehn Betrachtungen werden biblische und altchristliche Worte, Titel und Symbole, mit denen die Mutter Jesu bekleidet wurde, besinnlich bedacht. Sie wollen primär der Orientierung und Auferbauung des eigenen christlichen Lebens dienen und erschliessen deshalb noch immer gültige Grundhaltungen im Leben Marias wie jedes Christen: Vorbehaltlose Bereitschaft für Gott und glaubendes Vertrauen auf seine befreiende Gnade, die den Menschen in Jesus offensteht. Diese besinnliche Schrift zeichnet sich durch viele Vorzüge aus: Eine gesunde Mitte zeitgemässer Marienfrömmigkeit, theologische Tiefe und meisterhafte Sprache, Anregungen aus der geistlichen Praxis gewonnen und für die Praxis dargeboten.

P. Andreas Stadelmann

Durchkreuztes Leben. Besinnung auf Hiob, von Erich Zenger und Rupert Böswald. Herder, Freiburg 1976. 133 Seiten. DM 15.80.

Erfahrungsgemäss ist auf die Frage nach dem Sinn des Leidens jene Antwort noch nicht gefunden, durch die Leiden aufhören würden, nicht mehr Leiden zu sein. Selbst die Bibel wartet nicht mit solchen bündigen Antworten auf. In den vorliegenden

den Meditationen versucht Zenger nüchtern, aber tief mitfühlend mit dem leidenden Menschen, die Botschaft des Buches Hiob insgesamt sowie einzelner Texte daraus aufzuschlüsseln. Hiob, dieser «Revoluzzer gegen Gott» erhebt noch heute lauten Protest gegen unwirkliche Leidensklischees und mild-pastoralen Schmalz; Leiden ist kein theoretisches Problem, das durchschaubar wäre, sondern Leiden ist eine Situation, die es in der Praxis zu bestehen gilt. — Böswald bringt in den fünf Interpretationen der Gedichte von Nelly Sachs, Yvan Goll und Karl Wolfskehl dem Leser jüdisches Ringen um die heutige Bedeutung der Hiobsgestalt nahe.

P. Andreas Stadelmann

Der Begriff des Politischen und der Politischen Theologie. Erwägungen zur Reflexion auf die politische Dimension von Theologie, von Dietmar Hahn. (Evangelische Zeitstimmen, 76). Herbert Reich, Hamburg 1975. 59 Seiten. DM 6.—.

Der Begriff «Politik» wird noch immer sehr uneinheitlich verwendet und ist tatsächlich schwierig zu bestimmen; denn weder in der wissenschaftlichen Theorie noch in der Praxis besteht eine einheitliche Auffassung von «Politik», was immer wieder zu folgenschweren Irrtümern führt. Im einführenden Teil (S. 12—19) werden daher wesentliche Grundzüge der gegenwärtigen kirchlich-theologischen Auseinandersetzung herausgestellt und diejenigen Bedingungen erhoben, an denen jedenfalls zurzeit keine Überlegung zur aufgegebenen Thematik vorbeigehen kann. In den folgenden Teilen (S. 20—35) wird der Versuch unternommen, auf historisch-systematischem Wege die Rede von einer christlichem Glauben und seiner Theologie eignenden politischen Dimension näher zu präzisieren. Abschliessend werden Gesichtspunkte zur Selbstreflexion von Theologie im Blick auf ihre politischen Implikationen unterbreitet (S. 36—39). Die Schrift wendet sich vornehmlich an Pfarrer, denn gerade ihr politisches Engagement soll durch Weisheit und wissende Vernunft unnötige Missverständnisse und Verärgierungen vermeiden.

P. Andreas Stadelmann

Was Ostern bedeutet. Meditationen zu Matthäus 28, 16—20, von Anton Vögtle. Herder, Freiburg 1976. 107 Seiten. DM 10.80.

Die Bedeutung von Ostern für Jesus selbst, für seine Jünger, für die Kirche, für jeden Christen und die ganze Menschheit wird an der Schlusszene des Matthäusevangeliums erschlossen. Die eindringliche Exegese der paar Verse geschieht aus der Fülle des kritischen Meisters und kommt aus der Tiefe des geistlichen Lehrers, ein Beispiel mehr dafür, wie wissenschaftliche Erkenntnisse und Sachverhalte geistlichem Nutzen und Frommen dienstbar gemacht werden könnten.

P. Andreas Stadelmann

Semiotik der Passionsgeschichte. Die Zeichensprache der Ortsangaben und Personennamen, von Louis Marin. (Beiträge zur evangelischen Theologie, 70). Chr. Kaiser Verlag München 1976. 202 Seiten. DM 32.—.

Diese Arbeit des französischen Strukturalisten Marin ist so grundgescheit und mit wissenschaftssprachlichen Termini überfrachtet ausgefallen, dass es für die deutsche Ausgabe

offenbar eigens eines als «Lektüre-Hilfen für den Leser» gedachten Nachwortes bedurfte (S. 188—196). — Semiotik stammt vom griechischen Wort *sema* = «Zeichen» und heisst somit «Lehre von den (Sprach-)Zeichen». Sie gliedert sich in Syntax (= Beziehung sprachlicher Zeichen untereinander), Semantik (= Beziehung zum gemeinten Gegenstand) und Pragmatik (= Beziehung zum Sprecher und Hörer). Die Semiotik bildet die Grundlage für die Interpretation formaler Sprachen. — Der führende Literaturtheoretiker Frankreichs wendet nun die «strukturelle Erzählforschung» auf die Evangelien an und zeigt auf, wie die zahlreichen Orts- und Personenangaben der Passionsgeschichte zu Metaphern für die tiefere Bedeutung des Erzählten benutzt werden. «Erzählung» kann so nicht mehr nur als Spiegelbild gewesener Geschichte missverstanden werden, sondern sie will vorwiegend Sinnhorizonte vermitteln, die dem Menschenleben neue Tiefe schenken. — Nach dieser strukturalen Analyse der Passionsgeschichte ist allerdings bloss ein erster Schritt in Richtung strukturaler Exegese des Evangeliums getan! P. Andreas Stadelmann

Jesus Christus unsere Hoffnung. Meditationen, von Karl Lehmann. Herder, Freiburg 1976. 96 Seiten. DM 9.80.

Die vier Meditationen umspannen den Weg Jesu von der Passion bis zur Himmelfahrt. So lernen wir auf diesen Seiten die Mächtigkeit christlicher Hoffnung kennen, welche die Grenzen von Endlichkeit und Schuld sprengt und den Streit wider menschliches Leiden und Sterben gewinnt, und dies nicht einseitig nur im Blick auf die Zukunft, sondern im nüchternen Ergreifen der Gegenwart und in der Erfüllung des Anrufs Christi zum Zeugnis in der Welt von Heute.

P. Andreas Stadelmann

Begründung des Sittlichen — ethische Strömungen der Gegenwart, von Franz Furger. Imba Verlag, Freiburg 1975. 149 Seiten. Fr. 18.—.

Der Verfasser, Professor für Ethik und Moraltheologie an der Theol. Fakultät Luzern, unternimmt auf diesen wenigen Seiten eine kritische Darstellung und Würdigung verschiedenster

heute wirksamer ethischer Strömungen (Systematisationsversuche, Begründungen und Motivationen sittlichen Tuns). Der Wert der Publikation scheint mir auf S. 30—138 zu liegen; als erste Orientierung und Einführung in die Problematik mögen diese Auskünfte genügen. — Als Zielgruppen kommen etwa Studenten und Lehrer in Frage, aber auch Seelsorger, sowie jedermann, der sich für philosophische Grundfragen interessiert.

P. Andreas Stadelmann

Streiflichter aus Briefen an mich 1933—1975, von Otto Karrer. 192 Seiten. DM 22.—. Verlag Josef Knecht, Frankfurt am Main.

Freunde des Autors — und sie sind überaus zahlreich — sind für diese Briefauszüge ungemein dankbar. Es sind wirklich Streiflichter, die ein halbes Jahrhundert Welt- und Kirchengeschichte beleuchten aus der Sicht persönlicher Schicksale. Otto Karrer ist ein Mann, der mit und an der Kirche gelitten hat, aber seiner Sendung unbeirrbar treu geblieben ist.

P. Vinzenz Stebler

Phänomenologie der Mystik, von Gerda Walther. 266 Seiten. Fr. 28.—. Walter-Verlag Olten.

Dieses Werk liegt nun in dritter, neu bearbeiteter Auflage vor und erweist damit seine Aktualität. Die Autorin will keineswegs eine naturwissenschaftliche Erklärung mystischer Tatsachen versuchen. Sie fasst die Mystik als Urphänomen ins Auge, wie es sich im Erleben mystisch begnadeter Menschen darstellt.

P. Vinzenz Stebler

Die goldene Stunde. Geschichten und Gedichte — heiter und besinnlich. Ausgewählt von Curt Winterhalter. 256 Seiten. DM 25.—. Herder.

Man kann und soll dieses Buch lesen, wie man durch einen Garten streift. Gleichgültig, ob man auf der ersten Seite beginnt oder am Schluss oder mittendrin. Es ist ein Buch zum Verweilen. Vor allem ältere Leute, die Zeit haben und Sinn für Beschaulichkeit, werden sich darüber freuen. Der Grossdruck kommt ihren müden Augen entgegen.

P. Vinzenz Stebler

Basler Volksblatt

die Zeitung für den Christen von heute

Probenummern durch den Verlag

4051 Basel, Petersgasse 34